

Band 119
Heft 3
September 2022

Ornithologischer Beobachter



Ala
Schweizerische
Gesellschaft für
Vogelkunde und
Vogelschutz



Ökologischer Ausgleich – quo vadis?

Einmal mehr habe ich einen Samstagvormittag mit Gleichgesinnten beim Jäten von Neophyten verbracht und nebenbei drei gefährdete Heuschreckenarten entdeckt. Die behandelte Fläche ist als Biodiversitätsförderfläche (BFF) angemeldet, eine der Voraussetzungen für den Erhalt von Direktzahlungen – aber die Pächterfamilie ist von der schiereren Menge an Problempflanzen überfordert.

Bekanntlich gehören die Vogelarten der Kulturlandschaft zu den am stärksten gefährdeten Vogelgruppen. Kiebitz, Steinkauz oder Grauammer halten sich nur mithilfe von gezielten Fördermassnahmen, meist initiiert und finanziert durch Umweltverbände wie BirdLife und Ala. Da ist es frustrierend, dass die mit Direktzahlungen entgoltenen BFF in vielen Fällen nicht zweckmässig gepflegt werden. In Gemüseanbaugebieten wie dem Seeland werden BFF oft von externen Personen genutzt, weil die anmeldenden Betriebe nicht (mehr) für die Pflege etwa von extensiven Wiesen ausgerüstet sind. Dabei liegt der Fokus eben nur noch auf der Nutzung, die fachgerechte Pflege unterbleibt.

Es ist höchste Zeit, dass sich Pflege und Nutzung der BFF an den ursprünglichen Zielen orientieren. Dafür braucht es Beratung und Kontrolle. Es wäre sinnvoll, wenn sich die Betriebe untereinander organisieren und die BFF-Nutzung an Landschaftspflegehöfe auslagern könnten. Die landwirtschaftliche Produktion wird immer spezialisierter, die Innovationskraft ist ungebrochen. Doch wann kommt die dringend nötige Spezialisierung im ökologischen Ausgleich?

Paul Mosimann-Kampe, Ins

Links: Buntbrachen haben sich für die Vogelwelt als besonders geeignete Biodiversitätsförderflächen (BFF) erwiesen, insbesondere im Ackerland. Ohne solche hochwertigen BFF wären etliche Kulturlandbewohner noch seltener als heute. Aber ebenso entscheidend wie die Qualität der Fläche ist die Pflege. Aufnahme Roman Graf.

Titelbild: Die Grauammer brütet bei uns in offenen Ackerbau- und Gemüsebaugebieten sowie mancherorts in extensiv genutztem Grünland und am Rand von Feuchtgebieten. Sie kann vor allem mit grossen und flächigen Buntbrachen gefördert werden. In älteren Buntbrachen erreicht sie die höchsten Dichten; das Optimum liegt bei sechs Jahren. Aufnahme Michael Gerber.

Winterfütterung steigert die Gelegegrösse

Die Winterfütterung von Vögeln ist besonders im Norden Europas und Amerikas beliebt, wo die Winter meist kalt sind. Die ökologischen Folgen einer solchen Fütterung werden jedoch kontrovers diskutiert.

In einer südschwedischen Population von Kohlmeisen, die in etwa 400 Nistkästen brüten, wurden nun die Auswirkungen von Winterfütterung auf den Beginn der Fortpflanzung (das Legedatum) und die Investitionen in die Fortpflanzung (die Gelegegrösse) untersucht.

In den ersten drei Jahren der Studie wurde keine Fütterung durchgeführt. In den letzten vier Jahren wurden in der einen Hälfte des Untersuchungsgebiets Futterstellen mit Sonnenblumenkernen und Erdnüssen aufgehängt, in der anderen Hälfte aber nicht.

Kohlmeisen, die im Gebiet mit Fütterung brüteten, legten durchschnittlich fast ein halbes Ei mehr als die nicht gefütterten Meisen (9,2 statt 8,8 Eier). In den drei Jahren vor der experimentellen Winterfütterung gab es hingegen keine auffälligen Unterschiede in der Gelegegrösse zwischen den Gebieten. Gefütterte Meisen fingen etwa einen Tag früher mit dem Eierlegen an, aber dieser Unterschied war statistisch weniger klar.

Die Winterfütterung hatte also Langzeit-Auswirkungen auf die Fortpflanzung der Kohlmeisen, die für die Entwicklung der Population durchaus eine Rolle spielen könnten. Ob eine solche Förderung der überwinternden Singvögel gegenüber den nicht gefütterten Zugvögeln sinnvoll ist, ist freilich eine andere Frage.

Juli Broggi et al. (2022) Carry-over effects on reproduction in food-supplemented wintering great tits. *Journal of Avian Biology*, <https://doi.org/10.1111/jav.02969>



Kohlmeisen, die im Winter gefüttert werden, legen im Frühjahr mehr Eier. Aufnahme Pixabay.



Eine Zunahme grosser Pflanzenfresser wie etwa der Wisente im Bialowieża-Nationalpark könnte den Klimawandel mildern und die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel erhöhen. Aufnahme Herr Stahlhoefer/Wikimedia Commons.

Wildtiere für das Klima

Zwei grosse Herausforderungen unserer Zeit sind die Klimaerwärmung und der Rückgang der biologischen Vielfalt. Bislang haben sich Vorschläge für Massnahmen, die beide Probleme gleichzeitig angehen könnten, auf den Schutz oder die Wiederherstellung von Vegetation und Böden durch uns Menschen konzentriert. In einer Studie der Universität Oxford wird nun beschrieben, wie der Schutz oder die Wiedereinführung grosser Wildtiere das Klima und das Anpassungspotenzial von Ökosystemen an den Klimawandel beeinflussen kann.

Seit der letzten Eiszeit ist die Biomasse der wildlebenden Säugetiere auf etwa ein Sechstel zurückgegangen. Eine Zunahme grosser Wildtiere könnte den Klimawandel durch drei Mechanismen abmildern: Grosse Pflanzenfresser lichten die Vegetation auf, reduzieren das brennbare Unterholz und schaffen freie Bodenstellen, die die Ausbreitung von Waldbränden reduzieren können; da lichtere Wälder eine höhere Wärmerückstrahlung (Albedo) haben, nehmen sie weniger Wärme auf; und durch die Ausscheidungen der Tiere sowie das Aufwühlen der Erde gelangt Kohlendioxid in den Boden und wird dadurch für eine längere Zeit gebunden.

Grosstiere tragen auch zur Anpassung der Ökosysteme an den Klimawandel bei, indem sie die Komplexität der Nahrungsnetze steigern, die Vielfalt der Lebensräume erhöhen und die Ausbreitung von Pflanzen fördern.

Yadvinder Malhi et al. (2022) The role of large wild animals in climate change mitigation and adaptation. *Current Biology* 32: R181–R196, <https://doi.org/10.1016/j.cub.2022.01.041>

Präzise Pausenlängen bei geübten Sängern

Wer ein Instrument spielt oder singend musiziert, weiss, wie wichtig es ist, das Tempo zu halten. Besonders schwer fällt uns, Pausenlängen korrekt einzuhalten – Musikerinnen und Musiker behelfen sich damit, in solchen Spielpausen die Schläge des Taktes im Kopf zu zählen.

Wie exakt sind Vögel bei den Pausen ihrer Gesänge? Carlos Rodríguez-Saltos von der Universität von Texas hat das bei einer besonders geeigneten Art untersucht, dem Schuppenbrust-Zaunkönig (auf Englisch: Southern Nightingale-Wren). Dieser Bewohner der Tropenwälder Mittel- und Südamerikas singt Strophen aus ein paar einleitenden Tönen, gefolgt von einer langen Reihe von Pfiffen, die in der Tonhöhe absteigen und durch immer länger werdende Pausen getrennt sind. Für die Studie wurden unter anderem Gesänge von der Webseite [xeno-canto.org](https://www.xeno-canto.org) untersucht (siehe Abbildung).

Üblicherweise wird bei Tier und Mensch die korrekte Einhaltung der Pausen schwieriger, je länger die Pausen sind. Das Forschungsteam fand aber heraus, dass die Zaunkönige auch lange Pausen präzise singen. Sie verglichen diese Fähigkeit, Pausen zwischen Aktivitäten genau einzuhalten, mit bereits publizierten Daten über vier andere Arten: Haustaube, Labormaus, Mensch und Waldkauz. Bei Pausenlängen von etwa acht Sekunden zeigten die Zaunkönige die geringste Variation zwischen den Pausen, also die höchste Präzision, unter den fünf verglichenen Arten. Bei kürzeren Pausen waren die Waldkäuze etwas präziser als die Zaunkönige – ein Grund könnte sein, dass beim Waldkauz die Rufe und wohl auch die Pausenlängen angeboren sind.

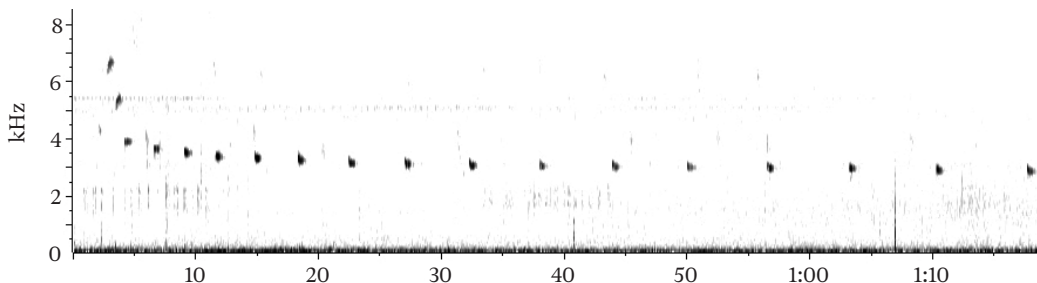
Menschen waren nur dann ähnlich präzise wie die Schuppenbrust-Zaunkönige, wenn sie die Länge der Pausen durch Zählen abschätzten. Besser als die meisten Zaunkönige waren allerdings professionelle Musikerinnen und Musiker mit mehr als zehn Jahren Berufserfahrung.



Der südamerikanische Schuppenbrust-Zaunkönig *Microcerculus marginatus* ist besonders gut beim Pausenzählen. Zeichnung Gonzalo Nazati.

Noch präziser als bei durchschnittlichen Berufsmusikern war die Einhaltung der Pausenlänge in zwei einzelnen untersuchten Strophen der Schuppenbrust-Zaunkönige. Möglicherweise haben die Sänger dieser Strophen besonders lange geübt; denn Zaunkönige müssen ihren Gesang erlernen, und ebenso wie bei uns Menschen macht erst die Übung den Meister.

Carlos Rodríguez-Saltos et al. (2022) Precise and nonscalar timing of intervals in a bird vocalization. *Animal Behaviour*, <https://doi.org/10.1016/j.anbehav.2022.06.004>



Eine 80 Sekunden lange Strophe eines Schuppenbrust-Zaunkönigs aus Ecuador, aufgenommen von Peter de Rouw am 1. Februar 2020. Der QR-Code leitet zur entsprechenden Tonaufnahme auf [xeno-canto.org](https://www.xeno-canto.org).

Christian Marti zum Geburtstag

Der Vorstand der Ala gratuliert ihrem Ehrenmitglied Christian Marti zum 70. Geburtstag! Den Mitgliedern und weiten Kreisen von ornithologisch Interessierten muss Christian Marti nicht vorgestellt werden, denn er war von 1984 bis zu seiner Pensionierung 2017 Redaktor des Ornithologischen Beobachters. Daneben hat er an der Schweizerischen Vogelwarte Sempach weitere Aufgaben übernommen, 1997 als Bibliothekar, drei Jahre später zusätzlich als Betriebsleiter. Auch im Ruhestand ist Christian Marti weiterhin sehr aktiv. So erfreuen sich seine packend präsentierten Vorträge über «Vogelstimmen und Musik» grosser Beliebtheit. Er spielt Bratsche und Blockflöte und kann selber pfeifend hervorragend Vogelstimmen imitieren. In dieser Zeitschrift sind seine vielfältigen und spannend zu lesenden Besprechungen von neu erschienenen Büchern und weiteren Medien nicht wegzudenken. Er kann Kritik positiv formulieren, spart nicht mit feinem Humor und wählt

seine Worte sorgfältig. Seine Texte sind wohl für viele Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift immer wieder ein Highlight. Inzwischen sind zwar weitere Personen dazugekommen, die solche Besprechungen übernehmen. Aber die Vielseitigkeit und Erfahrung von Christian Marti erlauben es ihm, ein breites Spektrum von Sachbüchern in verständlicher und attraktiver Form vorzustellen. Die Redaktoren freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit mit ihm.

Korrektur: Im Juniheft haben wir an dieser Stelle den beiden Ehrenmitgliedern Siegfried Klaus und Bruno Bruderer zum 75. Geburtstag gratuliert. Beide haben allerdings ihren 80. Geburtstag gefeiert. Die Redaktoren entschuldigen sich für den Fehler und hoffen, dass sich beide über diese Verjüngung auch ein bisschen gefreut haben.

Rege Teilnahme an der «Stunde der Gartenvögel»

BirdLife Schweiz hat auch dieses Jahr dazu aufgerufen, die Vögel vom 4. bis 8. Mai rund ums Haus oder im nahen Park zu beobachten und zu zählen. Eingeladen waren alle Interessierten – fehlende Vorkenntnisse konnten zum Beispiel dank der App «Vogelführer BirdLife Schweiz» mit der automatisierten Bestimmung ab Bildern und Tonaufnahmen wettgemacht werden. Über 4500 Personen, Familien oder Schulklassen haben sich auf die Vogelpirsch rund ums Haus begeben. Zusammen haben sie 147 985 Vögel gemeldet. Diese Zahlen wurden erst einmal übertroffen: im Jahr des Lockdowns 2020.

Die Arten, die in den meisten Gärten gesichtet wurden, sind der Reihe nach: Amsel, Haussperling und Rabenkrähe. Bezüglich der gemeldeten Anzahl Individuen haben allerdings die Haussperlinge die Nase vorn. Immer mehr Beobachtungen wurden in den letzten Jahren von Rabenkrähe und Türkentaube notiert. Abgenommen haben hingegen die Meldungen von Mehlschwalbe und Grünfink. Die ganze Rangliste der Vögel ist unter www.birdlife.ch/gartenvoegel zu finden.

Die Auswertung der Beobachtungen zeigt auch noch etwas anderes: Vögel bevorzugen naturnahe Gärten mit einheimischer Bepflanzung und reichen Strukturen, wie Holzhaufen oder auch einen Teich. Diese bieten auch Lebensraum für Insekten – eine wichtige Lebensgrundlage für Vögel, gerade zur Brutzeit. Gemeldet wurden im Schnitt 12,2 Arten aus solchen Gärten. Demgegenüber stehen 7,1 Arten aus Gärten, in denen diese wichtigen Lebensgrundlagen fehlen.



Nach wie vor in den meisten Gärten zu finden: die Amsel. Aufnahme Michael Gerber.

Wenn Sie nicht bis zur nächsten Stunde der Wintervögel im Mai 2023 warten wollen, können Sie vom 5. bis 8. Januar 2023 bei der Stunde der Wintervögel mitmachen. Auch hierzu werden Vögel eine Stunde lang im Garten, auf dem Balkon oder in einem Park beobachtet und die höchste Anzahl gleichzeitig beobachteter Individuen notiert. Die Stunde der Wintervögel wird von BirdLife Luzern organisiert. Auf der nationalen Meldeplattform www.stunde-der-wintervoegel.ch können Sie Meldungen von irgendwo in der Schweiz erfassen – je mehr, desto aussagekräftiger werden die Resultate.

Stickstoff-Überschüsse: Bund soll handeln

Stickstoffverluste schädigen die Biodiversität, die Luft und das Wasser. Zudem wirken sie sich negativ auf das Klima und die Gesundheit von Menschen und Tieren aus. Die im Auftrag von Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), BirdLife, Pro Natura und WWF veröffentlichte Studie «Ammoniak – die Situation in ausgewählten Kantonen» zeigt, wie wichtig entschlossenes Handeln ist. Obwohl das Problem in den meisten Kantonen erkannt und teilweise teure Massnahmenpläne erarbeitet wurden, werden die kantonalen und nationalen Reduktionsziele in keinem der untersuchten Kantone auch nur annähernd erreicht. Eine standortangepasste Landwirtschaft kann die Ammoniak-Emissionen wirksam senken. Der Bund soll einen Unterstützungsfond für Landwirtschaftsbetriebe schaffen, welche aus der Tierhaltung aussteigen oder ihre Viehdichte reduzieren und vermehrt auf die Produktion pflanzenbasierter Kalorien für die menschliche Ernährung setzen.



Zu viel Stickstoff schadet auch den Vögeln: Der Lebensraum vieler Vogelarten wie der Heideleerche, die bei der Nahrungssuche oder für die Nestanlage auf lückige, niedrige Vegetation angewiesen sind, wird stark beeinträchtigt. Aufnahme Ján Svetlík / Wikimedia Commons.

Europäischer Brutvogelatlas online verfügbar

Vor mehr als anderthalb Jahren wurde der Zweite Europäische Brutvogelatlas (EBBA2) veröffentlicht. Die fünfjährige Feldarbeit von rund 120 000 Kartierenden und Kartierern erstreckte sich über mehr als 11 Millionen km², also rund 7 % der Landfläche der Erde. Insgesamt 48 nationale Partner halfen bei der Erstellung und steuerten Daten bei. Gemessen an der Zahl der Nachdrucke und an der Auszeichnung des Buches als bestes Vogelbuch des Jahres 2021 durch British Birds/BTO war das Buch ein grosser Erfolg. Dieser wurde nur dank des grossen Engagements der nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren, der Kartierenden, der Spender und anderer Unterstützerinnen, der Autoren von Arttexten, der Künstlerinnen, der Mitglieder des Atlas-Komitees und vieler anderer erreicht.

Informationen und Erkenntnisse aus EBBA2 werden bereits in der Forschung und im Naturschutz eingesetzt. Um die Ergebnisse des EBBA2-Projekts aber noch besser zugänglich zu machen, ging vor einiger Zeit die neue EBBA2-Homepage www.ebba2.info online. Die Seite bietet interaktive Verbreitungskarten aller europäischen Brutvögel (auch solche, die aus Platzgründen nicht im EBBA2-Buch veröffentlicht wurden) sowie weitere Informationen über das Projekt und seine Ergebnisse. So sind auch die Namen der Personen und Organisationen angegeben, die die Arten gesponsert und damit zur Verwirklichung des Projekts beigetragen haben. Alle Anfragen nach EBBA2-Daten sollten ab jetzt über die neue Website gestellt werden. Die Webversion

von EBBA2 ergänzt das Buch, in dem darüber hinaus detaillierte Artbeschreibungen und zusammenfassende Kapitel zu finden sind. Bestellungen können weiterhin über den Lynx-Verlag oder den Buchhandel erfolgen.

www.ebba2.info

www.lynxeds.com/product/european-breeding-bird-atlas-2-distribution-abundance-and-change/



Wo in Europa brütet der Steppenadler, von dem kürzlich der Erstnachweis in der Schweiz gelungen ist? Dank der Webversion von EBBA2 können solche Fragen bequem beantwortet werden. Aufnahme Michael Gerber.

Ornithologischer Beobachter

Die Zeitschrift «Ornithologischer Beobachter» wird herausgegeben von der Ala, Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz. Beiträge aus allen Zweigen der Vogelkunde sind willkommen, ebenso zu anderen Organismengruppen und zur Naturschutzbiologie. Bitte wenden Sie sich mit Ihren interessanten Beobachtungen oder Fotos direkt an die Redaktion. Wir helfen gerne bei der Erstellung einer Publikation! Abonentinnen und Abonnenten werden gleichzeitig Mitglied der Ala; für CHF 65.– erhalten Sie die Zeitschrift viermal pro Jahr und unterstützen die Ala bei ihrer Arbeit für Naturschutz und Vogelkunde. Weitere Informationen zur Ala-Mitgliedschaft, zur Einreichung wissenschaftlicher Beiträge sowie PDFs der Beiträge:

www.ala-schweiz.ch/ornithol-beob

Redaktion und Layout

Peter Knaus und Prof. Dr. Valentin Amrhein

Kontaktadresse

Peter Knaus, Schweizerische Vogelwarte,
Seerose 1, CH-6204 Sempach,
Tel. 041 462 97 32, E-Mail peter.knaus@vogelwarte.ch

Redaktionskommission

Dr. Stefan Werner (Präsident), Sarah Althaus, Dr. Fränzi Korner-Nievergelt, Jonas Landolt, Alice Lambrigger, Thomas Lüthi, Dr. Manuel Schweizer, Prof. Dr. Gernot Segelbacher

Vorstand der Ala

Dr. Manuel Schweizer (Präsident), Dr. Raffael Ayé, Dr. Kurt Bollmann, Irene Fuetsch, Judith Hüppi, Dr. Fränzi Korner-Nievergelt, Dr. Beatrice Miranda-Gut, Dr. Mathias Ritschard, Dr. Tobias Roth, Martin Schuck, Barbara Trösch

Gestaltungskonzept

Howald Biberstein, Basel

Schrift

GT Super, Grilli Type AG, Luzern

Druck

Ast & Fischer AG, PreMedia und Druck, Wabern

Papier

BalanceSilk, 100% Recyclingfasern

Herausgegeben mit Unterstützung der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)

ISSN 0030-5707 © Ala, Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz. Abdruck von Beiträgen, auch teilweise, nur mit schriftlicher Einwilligung der Redaktion



Ala

Schweizerische
Gesellschaft für
Vogelkunde und
Vogelschutz

Kontakt

Ala, Schweizerische Gesellschaft
für Vogelkunde und Vogelschutz
CH-6204 Sempach
sekretariat@ala-schweiz.ch
www.ala-schweiz.ch

Kontoverbindungen der Ala

CHF-Konto: PostFinance 84-8651-3
IBAN CH69 0900 0000 8400 8651 3
EUR-Konto:
IBAN CH96 0900 0000 9143 7454 4
BIC POFICHBEXXX



vogelwarte.ch



Aktuelles aus Naturschutz und Vogelkunde	177
Beobachtungen Sommer 2022	182
Neuerscheinungen	186
Lukas Jenni	
Wahl der Nahrungsgebiete von Bergfinken <i>Fringilla montifringilla</i> in Massenschlafplätzen	194
Bruno Bruderer, Dieter Peter, Pius Korner	
Flugverhalten von Nachtziehern über dem Schweizer Mittelland und den Alpen im Vergleich	212
Claudia Müller	
Seltene und bemerkenswerte Brutvögel 2021 in der Schweiz	232
Matthias Griesser	
30-jähriges Monitoring und Artenförderung des Eisvogels <i>Alcedo atthis</i> an der zürcherischen Thur	246